

der von Rom nach Trient ging, auch von Sirlet ein Schreiben über die dogmatischen und disciplinären Fragen, welche das Concil eben beschäftigten. Scipando versicherte geradezu, Sirlet habe, obwohl er in Rom zurückblieb, dem Concil mehr Dienste geleistet, als 50 Prälaten mehr in Trient selbst hätten leisten können. Nach Beendigung des Concils ward Sirlet zum Sohne auf den Vorschlag des Cardinals Borromäus am 12. März 1565 unter dem Beifall des ganzen Collegiums zum Cardinal ernannt. Am 6. September 1566 ernannte ihn Papst Pius V. zum Bischof von San Marco in Calabrien und erteilte ihm selbst die Bischofsweihe. Es war Sirlet aber nur kurze Zeit vergangen, in seiner Diocese zu weilen und dort für die Durchführung der tridentinischen Beschlüsse thätig zu sein. Bald berief ihn der Staatssecretär nach Rom zurück, wo man seiner für die wissenschaftlichen Aufgaben der Zeit bedurfte. So blieb er in Rom, während sein Nefse Marcellus ihn im Bisthum Squillace, auf welches Sirlet 1568 transferirt wurde, vertrat und ihn durch ständige Berichte über alle wichtigen Fragen in der Diocese unterrichtete. Zu Rom, wo er 1570 Cardinalbibliothekar wurde, leitete Sirlet im Auftrage des Papstes der Reihe nach alle die gelehrten Aufgaben, welche das Tridentinum angeregt und beschlossen hatte. Zunächst war ihm die Mitarbeit und letzte Redaction des Catechismus Romanus anvertraut; dann war er hervorragendes Mitglied und zuletzt Haupt der Commission, welche für die Reform des römischen Breviers und Missale eingesetzt war. Nach Beendigung der Revision wurden bis zu seinem Lebensende alle auf die beiden Bücher und überhaupt auf Liturgie und Ritus bezüglichen Aufträgen vom Papste an seine Adresse gewiesen (vgl. [Fieb.] Theol. Quartalschr. 1884, 451 ff. 621 ff.; 1885, 468 ff. 624 ff.). Ebenso stand er an der Spitze der Commission für die Kalenderreform (vgl. Gist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 1882, 388. 543; 1884, 52), leitete die Neubearbeitung und Ausgabe des Martyrologium Romanum und war in der Indexcongregation größtentheils eine Zuflucht für die Gelehrten. Den größten Einfluß hatte Sirlet unter den Correctores Romani (s. d. Art.), sowie bei den Vorarbeiten für die Emendation von Septuaginta und Vulgata. Bei Väterausgaben, z. B. der Ambrosius-Ausgabe des Montalto (Sigtus V.), ward sein Rath ausschlaggebend. Mit anderen gelehrten Cardinälen theilte er die Sorge für die römische Universität (Sapienza). Um den Orient erwarb er sich die größten Verdienste nicht bloß durch die Förderung aller auf die Union bezüglichen Bestrebungen, sondern auch als Mitglied der Commission „für Reform der Griechen“, als Protector des Basilianerordens und des griechischen Collegs in Rom, durch die Sorge für Neuausgabe des Florentinums, für Uebersetzungen des Catechismus Romanus, der Canones et decreta des Concils von Trient, und für die gregorianische Ka-

lenderreform. Durch den Verkehr mit dem Orient erhielt Sirlet zugleich griechische Manuscripte für die Vaticana und seine eigene Bibliothek. Als Protector der Neophyten baute er die Kirche Maria ai Monti und ordnete die Angelegenheiten der Juden im Kirchenstaate. Mit vielen der hervorragendsten katholischen Gelehrten Italiens, Frankreichs, Deutschlands, der Niederlande, Englands stand er in brieflichem Verkehr; Canisius, Surius, Hosius u. A. verdankten ihm Beiträge zu ihren gelehrten Werken. Alles dieß leistete Sirlet trotz mannigfacher Krankheiten, die ihn heimsuchten. Schon beim Tode Pius' IV. (1565) hatte Sirlet zu den papabeln Cardinälen gehört und wäre beinahe durch die Bemühungen des hl. Karl zum Papste erhoben worden. In den Conclaven Gregors XIII. (1572) und Sixtus' V. (1585) vereinigte er viele Stimmen auf seine Person. Darf man seinem Biographen glauben, so wäre er im letztern Conclave schon gewählt gewesen, und nur Unpäßlichkeit hätte die Aboration verhindert. Im nämlichen Jahre, am 6. October 1585, starb der Cardinal eines glückseligen Todes; der hl. Philippus Neri (s. d. Art.) leistete ihm in den letzten Tagen seinen Beistand. Der Beisetzfeier, welche in seiner Titelfirche San Lorenzo in Panisperna stattfand, wohnte Papst Sixtus V. selbst bei und widmete ihm im Consistorium warme Worte des Nachrufs. Ein einfaches Denkmal mit der Marmorbüste des Cardinals an der Hinterwand rechts vom Eingange bezeichnet heute in seiner Titelfirche seine letzte Ruhestätte. Die Bibliothek des Cardinals kam, nachdem sie wiederholt den Besitzer gewechselt hatte, schließlich als Ottoboniana in den Vatican. Porträts von Sirlet finden sich im Hause des Bischofs von Squillace und im Studienaale der Vaticana; eine Abbildung mit kurzem Lebensabriß gibt Albi, Eloges historiques des Cardinaux illustres, Paris 1658. Eine genaue Biographie des Cardinals Sirlet muß sich ganz auf handschriftlichem Material aufbauen. Werthvolle Notizen finden sich bei Dejob, De l'influence du concile du Trente sur la littérature et les beaux-arts, Par. 1884 (vgl. dazu die Recension von Rothac, in der Revue critique d'histoire et de littérature XVIII [1884], 457 ss.) und bei Batiffol, La Vaticane, de Paul III à Paul V, Paris 1890. [Jos. Schmid.]

Sirnium, Stadt in Pannonien, deren Ruinen noch jetzt bei Mitrowitz in der Gegend von Peterwardein vorhanden sind, war unter Kaiser Constantius oft Sitz des Hofes und daher Ausgangspunkt der Pläne zur Unterdrückung des nicänischen Glaubens. Zu dem Zwecke fanden da selbst mehrere Synoden statt. Die erste derselben, zwischen den Jahren 347 und 349 (vgl. Hefele, Conc.-Gesch. I, 2. Aufl., 640), in Sachen des Photinus (s. d. Art.), suchte das nicänische *ὁμολόγιον* in Mißcredit zu bringen, da es den Photinismus und Sabellianismus fördere. Die zweite,